

Deutsche Wacht

(Früher „Cilli Zeitung“).

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Kunnoncerpedititionen des In- und Auslandes an. Redaction Herrng. 8. Administration Herrng. 6. Sprechstunden des Redactors täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 66.

Cilli, Sonntag, den 19. August 1883.

VIII. Jahrgang.

Panславistisches Wetterleuchten.

Ewig wird die Menschheit sich spalten in Hellenen und Barbaren. Wir brauchen die Wahrheit dieses Ausspruches unseres größten Dichters nicht erst zu begründen, wir erfahren dieselbe in unserem täglichen Leben. Ewig wird die stumpfe Apathie der tiefen Empfänglichkeit für die culturellen Errungenschaften menschlicher Ausdauer und Arbeit feindlich gegenüberstehen. Dichter sind Seher. — Und obiger Ausspruch ist divinorisch. Er enthält mehr als eine Erfahrung; er birgt ein Zukunftsorakel. — Der großartigste Gegensatz, welcher das politische Zeitbild Europas durchdringt, liegt in der drohenden Stellung, welche das Moskovitenthum gegen das europäische Abendland einnimmt. Die Constellation gleicht jener zwischen Persern und Griechen. Und wie Xerxes mit seiner Million von Streitern das kleine Griechenland zu vernichten hoffte, so hoffen die Moskoviter durch eine Völkerfluth die Germanen, welche das Erbe der Hellenen übernommen haben, zu ersticken. Ein Entscheidungskampf um die höchsten Güter der Menschheit, um Freiheit und Cultur ist bevorstehend, und gerade das Germanenthum scheint von der Vorsehung zum zweiten Male prädestinirt zu sein, asiatische Barbarei abzuwehren. — Dichter sind Seher!

Wir werden zu diesen Erwägungen durch ein Ereigniß bestimmt, daß von hoher symptomatischer Bedeutung ist. General Gurko, in Rußland gegenwärtig jene Persönlichkeit, die sich des höchsten Vertrauens des Czars erfreut und das schwierigste Amt im weiten Reiche verwaltet, hat das Programm Skobelew's öffentlich beschworen. Als der Sieger von Geog-Tepe seine abenteuerlichen Wanderfahrten durch Europa hielt, da hatte man Grund, die Expectationen dieses Mannes als den urwüchsigsten Ausdruck des

Hasses gegen Jene zu halten, welche die schon in den Händen befindliche Beute der russischen Sieger reclamirten. Wenn aber ein Mann, wie Gurko, den nämlichen Ideen Ausdruck gibt, so muß man annehmen, daß dieselben den leitenden Zug der officiellen russischen Politik markiren. — Was sagte nun Gurko? Er proclamirt die politische Solidarität aller slavischen Stämme; er prophezeit die Dictatur des Slaventhums am Continent; er findet die Mission des heil. Rußland darin, dieser Dictatur die Wege zu bannen. Fast scheint es, als ob seine Worte die Stimme des Johannes bedeuten sollten, dem ein großslavischer Messias folgen werde.

Die Rede Gurko's wäre auch als vereinzelte Erscheinung von hinlänglicher Bedeutung, um sich mit derselben eingehend und ernst zu beschäftigen. Sie muß um so bezeichnender erscheinen, da sich im Laufe der letzten Jahre die Stimmen des Hasses gegen die Deutschen und die Zuversicht auf die panslavistische Mission Rußland's überall, wo Slaven wohnen, zumal in Oesterreich, außergewöhnlich häufig und leidenschaftlich vernehmen ließen. Unsere lieben Brüder im Hause Oesterreich, die Söhne Libussa's, träumen von der Schlacht bei Bodenbach und es gibt für den tschechischen Patrioten nichts Anregenderes, als die deutschen Leichen zu zählen, in denen sich die allmächtige Zukunft des Slaventhums offenbaren wird. Wir wollen nicht allzu oft an die deutschfeindlichen Emanationen erinnern, welche insgesammt erst vor kurzer Zeit, wie beim Tode Gambetta's und während der letzten Session des Reichsrathes, den Lieblingsgedanken der slavischen Welt zu Tage treten ließen, dem übermäßig angeschwollenen Deutschenhass endlich die Zügel schießen zu lassen.

Es bedarf, wenn man diese Thatsachen

überblickt, wohl keines weiteren Beweises, daß wir Deutsche in einer Zeit leben, in der es im Interesse unserer Selbsterhaltung geboten erscheint, uns trotz aller staatlichen Grenzen, als ein Ganzes zu fühlen. Jeder Tag bringt uns einer Zukunft näher, in der wir den großen Entscheidungskampf auszufechten haben werden, ob in Europa Barbaren oder Hellenen herrschen sollten. Man spricht in Rußland so viel vom versauften Westen, und das Slaventhum selbst scheint sich in dem Gedanken zu wiegen, daß es unter den gleichen Bedingungen und Verhältnissen in den Kampf treten werde, unter denen einst Germanen über Römer siegten. Welche Täuschung! Die Bedeutung des bevorstehenden Völkerkrieges würde in der That verringert, wenn es sich darum handelte, daß junge, culturfähige Keime eine im Erstirben begriffene Cultur ablösen. Unser nationales Interesse würde natürlich dieser Eventualität ungeachtet nicht minder bedroht sein, aber es handelt sich, wie gesagt, um einen eiteln Wahn. Was alle Slaven verbindet, sind trotz ihrer Mannigfaltigkeit in den Idiomen und historischen Traditionen unverkennbare gemeinsame Characterzüge, und in diesen ist nicht der Keim einer neuen Cultur, sondern der natürliche Antriebe zur Vernichtung Alles dessen, was man Cultur nennen kann, gelegen. Der Raum reicht nicht hin, um dieses anziehende Thema in erschöpfender Beweisführung zu behandeln. Wir wollen nur Eines hervorheben: Was alle Slaven charakterisirt, das ist der Mangel jedweden Verständnisses und jeder Werthschätzung für die Harmonie von Freiheit und Ordnung. Der Begriff Freiheit wird dem Slaven ewig ein Geheimniß bleiben. Entweder Despot oder Knecht — in dieser Devise liegt das Widerliche, das alle politischen Actionen der Slaven zeitiget. Wo sie als die Dienenden und Unterge-

Ein deutscher Gruß aus Untersteier.

Den Stammesbrüdern in der Steiermark gewidmet.

Euch Brüdern, in dem schönen Land
Sei heut' mein Lied geweiht;
Uns einigt ja ein starkes Band,
Das nimmer uns entzweit;
Denn wo der Alpengletscher Pracht,
Der Hügel sanfter Zug
Das Herz uns freudig schlagen macht
Und wo des Adlers Flug

Kühn in den blauen Aether strebt,
Die Höhen schön und rein,
Wo deutscher Geist im Volke lebt,
Muß uns're Heimat sein. —
Wie auch des Knechtsinn's Wogen drän'n,
Frei ewig bleibt die Bahn,
Die wir bei grellem Wetterschein
Zieh'n muthig all' hinan.

Uns schwemmt noch nicht die wilde Fluth
Der Slavenherrschaft fort:
Wir bleiben deutsch, wir halten gut
Die Wacht mit freiem Wort'.
So lang' der Heimat Berge steh'n
Und ihre Saaten blüh'n:
Wird uns der freie Hauch umweh'n,
Die Treue in uns glüh'n.

Die Treue uns'rem Ideal,
Dem Deutschthum, unverwandt;
Die Treue, die ein fester Wall
Im schönen Vaterland
Den Feinden echten, deutschen Sinn',
Dem sie Vernichtung droh'n,
Sie wird als hehre Siegerin
Hoch auf zum Himmel loh'n!

Dann muß im Süden uns'rer Mark
Der Selavengeist entflieh'n,
Dann wird ein Volk dort, treu und stark,
Für deutsche Freiheit glüh'n;
Dann nimmt sein Geist, der Fesseln bar,
Frei wieder seinen Flug,
Den der zerstob'nen Führer Schaar
Geführt durch Nacht und Trug. —

So laßt uns nun den Bund erneu'n,
Mit voller Zuversicht
Dem Deutschthum uns're Kräfte weih'n,
Denn Fremde sind wir nicht!
Wo deutschen Sinn und deutsche Art
Das Wendenvolk nicht schmächt, —
Ein freier Hauch, so frisch und zart,
Das Heimatland durchweht!

Cilli, im August 1883.

D. L.

Die Thräne und das Weinen.

Die einzige hof- und gesellschaftsfähige Absonderung des menschlichen Körpers ist die Thräne. Bei feierlichen Gelegenheiten wird ihr öffentliches Auftreten erwartet, ihr Ausbleiben sogar übel vermerkt. Sie ist die einzige menschliche Absonderung, die dichterisch verwertbar ist, denn erwähnt auch der Dichter zuweilen des Schweißes, so geschieht das doch nur beiläufig; die Thräne aber, sei es die des Kummeres, der Sehnsucht, der Entsagung oder des Glückes und der Freude, hat er durch manche herrliche Sprophie gefeiert. Sie ist die einzige Absonderung des Menschen, die mit Anmuth vereinbar ist; sie hängt an den Wimpern eines schönen Frauenauges wie der Thantropfen am Blumenblatt der Rose, und dem gewöhnlichsten Gesicht ertheilt sie, wenn sie über seine Wange rollt, eine Weihe, die ihm sonst fremd ist. Das Unappetitliche der übrigen Absonderungen fehlt ihr fast immer. Gern küßt sie der Geliebte seiner Geliebten vom Auge; oft fällt sie auf diese oder jene Hand, auf diese oder jene Stirn, ohne daß der Empfänger sie wegwischen möchte; auch haben fromme Mönche einen der lieblichsten Weine Italiens „Thräne Christi“ genannt, was sie sicherlich nicht gethan hätten, wenn die Absonderung unappetitlich wäre.

ordneten erscheinen, da äußern sie den mangelnden Sinn für menschliche Würde, der abstoßt und Ekel erzeugt. Wo sie herrschen, da sind sie zügellos. Die Krone ist immer das Symbol ihrer Macht gewesen. So oft Rußland die internen Angelegenheiten europäischer Staaten beeinflusste, geschah es mit der Absicht, das Princip des czarischen Absolutismus überall zu propagiren, und wenn das Slaventhum die leitende Macht Europa's werden sollte, so würde sich dies vor Allem darin zu erkennen geben, daß alle freiheitlichen Errungenschaften vernichtet und jedes edlere Streben im öffentlichen Leben mit der Hand des Tschinnovniks erstickt würde. Die Zukunft wird uns daher nicht nur als Vertheidiger des eigenen Hauses finden, wir werden Kämpfer in des Wortes idealster Bedeutung sein. Freiheit und Cultur — mit den Fahnen des deutschen Volkes werden sie siegen oder untergehen.

Verspäten wir uns nicht!

Im außerparlamentarischen Leben muß neben einer consequenten und pflichtgetreuen Presse ein reges Vereinsleben als das wichtigste politische Movens bezeichnet werden. Wenn es nun bloß auf die Zahl der Vereine ankäme, so könnten wir uns in Oesterreich nicht über einen Mangel in der genannten Richtung beklagen. Mit dem Beginne unserer sogenannten parlamentarischen Epoche, entwickelte sich eine wahre Leidenschaft, das Vereinsrecht durch Gründungen zu practiciren; leider entsprach dem Gründungseifer bis zum heutigen Tage nicht der Fleiß, den Zweck der Gründungen zu realisiren, und was bei uns schon ganz und gar abgeht, ist das richtige Verständniß für den agitatorischen Zweck politischer Vereine. Wir müssen diesbezüglich unsere Muster den practischen Engländern und Amerikanern entlehnen, und von denselben die Lehre nehmen, daß sich das Vereinsleben vor allem nicht einzig und allein auf Reunionen von Gesinnungsgenossen zu beschränken hat, und daß auch der Schwerpunkt der Vereinsthätigkeit durchaus nicht in den Versammlungen gelegen ist. Die Vereinsversammlung soll die Legislative bilden, neben welcher sowohl der Verein als solcher, wie jedes einzelne Mitglied als Exekutivorgane fungiren. Die Versammlung setzt die Directiven fest, nach denen jeder Einzelne im Dienste der gemeinsamen Idee eine agitatorische Thätigkeit zu entwickeln hat. Daß dem Vereinsleben in Untersteiermark eine ganz besondere Wichtigkeit innewohnt, ist selbstverständlich. Wir leben in einem doppelsprachigen Lande und wir sind auf die Selbsthilfe wider einen Gegner angewiesen, der in seinen Mitteln eben nicht wählerisch ist; der

Die Thränen sind in erster Linie das Product der Thränenröhren. Diese liegen in der Augenhöhle des Schädels, oberhalb des Augapfels, und ergießen ihre Absonderung durch mehrere Canälchen, die an der inneren Fläche des oberen Augenlides münden, über den sichtbaren Theil des Augapfels; nur zwei dieser Canäle gehen an das untere Augenlid. Im ungeritzten Zustande sondern die Thränenröhren so wenig Flüssigkeit ab, daß dieselbe, auch gemischt mit der sonstigen Augenfeuchtigkeit, sofort aufgesogen wird. Die Aufsaugung geschieht durch die Thränenpunkte, die als kleine, runde Oeffnungen, einer an jedem Augenlide, dicht am inneren Winkel der Lidspalte liegen, wo man sie leicht auffindet, wenn man die Lider etwas vom Augapfel abzieht.

Jeder Thränenpunkt führt in ein Thränenröhrchen, die beiden letzteren vereinigen sich dann zum Thränen canal des betreffenden Auges, der die ihm zugeführte Flüssigkeit in die Nasenhöhle leitet. Der kleine, ovale, rothe Körper, den man im inneren Augenwinkel bemerkt, schließt zwischen sich und den Thränenpunkten den Thränensee ein, d. h. die Stelle, wo bei mäßiger Absonderung, die ein Abfließen über den Lidrand nicht gestattet, eine Stauung eintritt, wie vor dem Abfluß einer Schleuse, denn die Thränenpunkte können nur eine bestimmte Menge Flüssigkeit

sich der gefährlichen Mithilfe des Beichtstuhles und der Kanzel erfreut; der mit den Waffen der denuncirenden Einschüchterung kämpft; der seine Impulse und Ressourcen aus einer moskowitzisch-brutalen Majorität empfängt. Unseres Erachtens soll demnächst in jeder Vereinsversammlung des Unterlandes der Modus einer planmäßigen Agitation in den drei Landgemeinden in Berathung gezogen werden. Diesem Berathungsgegenstande soll jeder andere Programmpunkt nachstehen. Die besten Reden, wenn sie nicht Keime einer künftigen Action enthalten, verhallen wirkungslos. Im politischen Leben gilt eben nur die That und das Wort nur insofern, als es den Keim der That enthält. — Was sind bei uns zu Lande Resolutionen? Sie werden vom Ministertische aus belächelt, selbst dann, wenn sie einem Abgeordneten-Club entstammen. Wir gehören nun einmal einem Staate an, in dem der constitutionelle Schein über die absolutistische Wirklichkeit täuschen soll. Die beste aller Thaten scheint uns eine stramme Parteiorganisation zu sein und diese wird durch die Vereinsthätigkeit vermittelt.

Wir meinen im Besonderen eine Organisation, welche der Partei Aussichten auf eine wirksame Agitation in den Landgemeinden eröffnen wird. Die Organisation müßte sich nebartig über ganz Untersteiermark erstrecken, sie müßte gegliedert und abgestuft sein und eine einheitliche Centrale besitzen. Sie müßte auf dem Principe der Ueber- und Unterordnung und auf der Bereitwilligkeit beruhen, eine stramme Disciplin zu wahren. Wenn dieser Gedanke zur That würde, dann könnte die Partei bei Neuwahlen über eine verläßlich functionirenden, unschätzbaren Apparat verfügen. Der Actionsplan dürfte freilich nicht auf kurze Zeit gestellt sein, was wir in zwei Jahren nicht erringen, das winkt uns als reife Frucht nach einem Decennium. Nirgends mehr, als auf politischem Felde ist Zähigkeit und trockene Ausdauer eine Bedingung großer Erfolge. Wir wollen nicht den Rahmen einer publicistischen Discussion überschreiten und in eine detaillirte Erörterung unseres Projectes eingehen. Wir begnügen uns vorläufig diese Anregung zu geben. Welche Bedeutung in einem Parlamente mit schwacher Majorität drei Mandate gewinnen können, das haben unsere jüngsten Erfahrungen gelehrt. Untersteiermark verfügt über fünf Abgeordnetenitze; zwei Mandate sind uns sicher — die drei übrigen sind des Schweißes der Edlen werth.

Politische Rundschau.

Ausland.

Die Revolution in Spanien.

Im Lande der Kastanien ist der rothe Teufel wieder los. Wollte man die gewalt-

ableiten. Gewöhnlich ist der Thränensee leer; an Kinderaugen, die zu weinen aufhören, an Frauenaugen, die zu weinen beginnen, sieht man ihn im gefüllten Zustande noch am häufigsten; während reichlichen Thränenstroms ist er kaum zu bemerken, da dann die ganze Lidspalte voll Flüssigkeit steht.

Die zum Abfließen fertige Thräne ist nicht mehr das reine Product der Thränenröhren: dieses erält nämlich im Auge einige, wenn auch sehr geringe Beimischungen. So sondert die Bindehaut (das Weiße des Auges) und die Hornhaut (die farbige erscheinende Kreisfläche des Auges) kleine Mengen Flüssigkeit ab, die sich den Thränen beimischen, welche dann noch Fett aus den Meibom'schen Drüsen aufnehmen, die als längliche Schläuche in der Dicke jedes Augenlids gelegen, am Rande desselben, ihre der Hautschmiere ähnliche Absonderung entleeren. Trotz dieser Beimischungen ist die Thräne völlig klar und farblos. Sie schmeckt schwachsalzig und enthält von geformten Bestandtheilen spärlich abgestoßene Zellen der Bindehaut, zuweilen Schleimkörperchen und aus den Meibom'schen Drüsen stammende Fetttropfen. An festen Bestandtheilen enthält sie 0,9 bis 1,3 pZt., ferner verhältnißmäßig viel Kochsalz, dagegen unbedeutende Mengen phosphorsaurer Alcalien und Erden.

samen Umstürze der Dinge aufzählen, welche dieses herrliche, einstmal so mächtige und große Land, in dessen Bereich die Sonne niemals unterging, seit dem Ausgange des vorigen Jahrhunderts durchgemacht, man müßte die ganze Geschichte Spaniens seit Vertreibung der Bourbonen durch Napoleon I. und vollends seit der Ersetzung des Königs Joseph Bonaparte durch den König Ferdinand Revue passiren lassen. Nahezu kein Jahr ohne Aufstand! Mit Unrecht gaben die Helfershelfer der Despoten auf die Frage: wie es komme, daß gerade in dem bigotten Lande eines Philipp's II. die Zucht so oft in die Brüche gehe, die Antwort Cervantes Anklagen und Verhöhnung des Ritterthums brachten das Volk um den Idealismus, führten zur Verhöhnung des Königthums von Gottes Gnaden. Diese Leute hatten ebenso Unrecht, denn in dem heißblütigen Spanien ist die Revolution dem Volke von oben vordemonstrirt worden, gerade so wie den anderen, freilich mehr nüchtern denkenden Nationen. Dies bezeugen die carlistischen Aufstände im Ausgange der dreißiger, in den sechziger und in den siebenziger Jahren, welche das Papstthum genährt hat, welche zur Ehre der Kirche Menschenleben über Menschenleben kosteten. Denken wir nicht an die Enthronung Isabella's, die in der Mißwirthschaft wie Anderem gleich groß gewesen. Dem Pronunciamento Pavia's, welches Castelar's, Salmeron's und Forilla's Republik ein Ende gemacht, verdankt Alfonso XII. seinen Thron, ein Militär-Pronunciamento dürfte seiner Herrschaft ein Ende machen. Die angeblich gleich gedämpften Putzche in mehreren Provinzen deuten darauf hin, daß die Restauration Alfonso's den Anforderungen nicht entspricht, welche das spanische Volk zu stellen berechtigt ist, obwohl wir bisher die Regierung des jungen Königs nur rühmen gehört hatten. Freilich verlaute in den letzten Monaten gar oft, daß Alfonso im Begriffe sei, in die Fußstapfen der Großmutter und Mutter, Christinen's und Isabellens, zu treten. Wollten nun patriotische Soldaten einer neuen Schmach des Vaterlandes vorbeugen, oder wollten ehrgeizige und raubgierige Generale das Land neuen Stürmen preisgeben? Das ist die Frage, die man wahrheitsgetreu heute noch nicht zu beantworten vermag. Alfonso thäte gut daran, sich diese Frage zu beantworten und nach den Wünschen des patriotischen Volkes zu handeln.

Frankreich.

In Frankreich haben die Republikaner bei den Generalrathswahlen einen glänzenden Sieg, welcher die gehegten Erwartungen weit übertraf, erschoten. In seinem Zeichen werden auch die nächsten Erneuerungswahlen für den Senat stattfinden. — Henri Rochefort trat in einem

So lange die Thränenpunkte im Stande sind, die das Auge stetig befeuchtende Flüssigkeit abzuführen, was theils auf ihre Wirkung als Haarröhrchen, theils durch die beim Athmen eintretende Luftverdünung in der Nase und daher auch in den hier mündenden Thränenkanälen geschieht, kann von Thränenbildung nicht die Rede sein. Wird aber die Flüssigkeit in größerer Menge abgefordert, so füllt sich schnell der Thränensee, läuft über und nun rinnt Thräne auf Thräne über die Wangen. Ein derartiger Erguß kann durch die Reizung des Auges und seiner Umgebung, aber auch vom Gehirn aus eingeleitet werden. Nur wenn letzteres geschieht, dürfen wir den Vorgang als Weinen bezeichnen, andernfalls ist er nichts als ein mehr oder minder heftiges Thränen der Augen.

Das Thränen der Augen wird bedingt durch Reize, welche die Bindehaut des Auges und die Schleimhaut der Nase treffen, so durch Berührung, durch scharfe Dünste oder Dämpfe, durch Electricität und endlich durch Einwirkung starken Lichtes auf die lichtempfindenden Organe des inneren Auges; auch krampfartige Athembewegungen, wie beim Husten, Niesen, Würgen und Erbrechen können es herbeiführen.

Die leichteste Berührung der Bindehaut kann ebenso gut wie ein Schlag auf das Auge heftigen Thränenfluß erregen; ähnlich, aber nicht

Meeting im Hippodrom zu Lille, das sich mit der Abschaffung der stehenden Heere beschäftigten sollte, als Redner auf. Im Bahnhofe harrte seiner eine begeisterte Menge, die ihn mit lautem Ruf empfing, und als nun dieser sich bei seinem Eintritt in die Rennbahn wiederholte, sagte Rochefort zu den Anwesenden: „Wie sehr auch Euer Beweise der Sympathie mich rühren, müßt Ihr mir erlauben, sie auf die spanischen Republikaner zu übertragen, die für die Freiheiten kämpfen, die man ihnen seit Jahrhunderten verweigert, und die Sitzung mit dem Rufe: Es lebe die spanische Republik! zu eröffnen.“ Der ganze Saal brachte ein Hoch auf die spanische Republik aus, und dann leitete Rochefort seine Rede mit einem Hinblick auf die zur selben Stunde stattfindende Einweihung des Denkmals von Courbevoie ein. Eine glänzendere Widerlegung des Systems der stehenden Heere, als die Vertheidigung von Paris, könne es nicht geben. Von den bonapartistischen Marschällen und reactionären Generalen verrathen, welche die Vernichtung Frankreichs als eine Vernichtung der Republik hinzunehmen geneigt waren, zogen die französischen Republikaner die Uniform an und scheuten weder Opfer, noch Mühen, um die Verbrechen des geschlagenen Heeres wieder gut zu machen. Rochefort will eine allgemeine Bewaffnung, die Vorbereitung und Ausrüstung Aller zur Vertheidigung des Vaterlandes, eine wahre Republik, „in der alle Bürger Soldaten und alle Soldaten Bürger sind“. Daß die Pariser Milizen geschlagen wurden, will er nicht den Deutschen, sondern dem Hunger anrechnen.

Rußland.

Ueber einen mysteriösen Vorfall in Petersburg, dem die dortigen Blätter eine ganz harmlose Deutung gegeben haben, wird der „Bresl. Zig.“ unterm 11. d. folgendes Nähere geschrieben: „Gestern bemerkte man auf dem Katharinenhofer Prospect zwei Wagen, welche im starken Trab dahinfuhren in einer Entfernung von einander von ungefähr fünfzig Schritt. Im ersten Wagen saß ein Herr, im zweiten ein Herr und eine Dame. Unweit der Ecke der Mästerkajastrasse hatte der zweite Wagen den ersten eingeholt; dann erhob sich plötzlich die Dame und schleuderte mit voller Kraft einen schweren Gegenstand nach dem Insassen des ersten Wagens, ohne ihn jedoch zu treffen. Augenblicklich kehrte der Wagen um, und war von den Blicken der erstaunten Zuschauer verschwunden, noch bevor irgend einer daran gedacht hatte, in anzuhalten. Der geschleuderte Gegenstand, ein gläserner Cylinder, fiel zu Boden und entzündete sich, eine Explosion erfolgte nicht, da einige beherzte Männer schnell herbeieilten und das Feuer löschten,

so ausgesprochen, wirkt die Berührung der Nasenschleimhaut, namentlich in ihren höheren Partien. Scharfe Dünste und Dämpfe wie des Ammoniak, des concentrirten Essigs etc. wirken gleich stark von der Nasenschleimhaut wie von der Bindehaut aus. Allgemein bekannt ist die thränenbefördernde Kraft der Zwiebel und des Meerrettigs, sobald sie zerschnitten oder mit der Reibe behandelt werden. Unsere Köchinnen wissen davon zu erzählen. In ihrem Erdenwallen dürften Meerrettig und Zwiebeln mehr Thränen veranlassen als selbst die vielen Herzensangelegenheiten, die diesem Erdenwallen eigen sein sollen. Daß die Einwirkung des starken Lichtes Thränenerguß herbeiführt, davon kann sich Jeder leicht durch einen Blick in die Sonne überzeugen, doch wollen wir dieses Experiment durchaus nicht empfehlen.

Die vom Gehirn aus und ohne peripherischen Reiz eingeleitete Bethätigung der Thränenröhren, das Weinen also, ist die Folge trauriger oder freudiger Gemüthsbewegungen; seine Ausgiebigkeit aber hängt lediglich von Uebung und Gewohnheit ab. Ganz junge Kinder weinen trocken, wenn man so sagen darf, d. h. sie schreien, ohne daß ihre Augen feucht werden; erst in späterer Zeit wird das Auge beim Schreien naß und noch später erst kommt es zu Thränen, die über die Wange abfließen. Die Zeit, zu

indem sie es mit Sand, welcher sich zufälliger Weise in der Nähe befand, überschütteten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man es hier mit einem Lebenszeichen der revolutionären Partei zu thun habe; Die Polizei gesteht es auch Privatim ganz willig zu, und die Vermuthung dürfte wohl der Wahrheit am nächsten kommen, daß der Herr, welcher Gegenstand des glücklicher Weise mißlungenen Attentates gewesen, ein hervorragendes Mitglied der geheimen politischen Polizei ist und daß man seinen Tod beschlossen hatte.

Kleine Chronik.

[Cardinal Fürst Schwarzenberg] feierte dieser Tage das fünfzigjährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Der Genannte wurde bereits mit 27 Jahren Erzbischof von Salzburg und Primas von Deutschland und mit 33 Jahren Cardinal. Das ist eine Carriere, die nur derjenige machen kann, der wenigstens das Verdienst hat, als Prinz zur Welt gekommen zu sein.

[Graf Chambord] befindet sich im Zustande des Hunger-Desiriums. Seit seiner Krankheit ist eine Abnahme des Körpergewichtes von 210 auf 140 Pfund eingetreten.

[Papst und Polizei.] Die vom Papste wegen der Cholera angeordnete Procession nach Loreto wurde behördlich untersagt.

[Der kroatische Landtag] soll verlässlichen Nachrichten zufolge in der ersten Hälfte Septembers zusammentreten.

[Militärisches.] Ueber eine Anfrage, ob die Ersatzreservisten der Kriegsmarine der Landwehrdienstpflicht unterliegen, hat das k. k. Reichskriegsministerium im Einvernehmen mit den beiderseitigen Landesvertheidigungsministerien entschieden, daß die Ersatzreservisten der Kriegsmarine nach Ablauf der zehnjährigen Ersatzreservendienstpflicht der zweijährigen Landwehrverpflichtung unterworfen sind.

[Die elektrische Ausstellung in Wien] wurde am 16. d. in feierlicher Weise durch den Kronprinzen eröffnet.

[Agramer Schilderfürmer.] In Agram hatten am verfloffenen Dienstage die Polizei und das Militär einschreiten müssen, um die Herabnahme der an den öffentlichen Gebäuden angebrachten sechs Schilder mit ungarischer Aufschrift zu verhindern. Es brach ein Straßenkampf aus, bei dem mehrfache, selbst lebensgefährliche Verletzungen vorkamen. Am 15. versammelte sich eine größtentheils aus jungen Burschen bestehende Menge vor dem Steueramts-Gebäude in der Gundulicgasse, johlte und schrie, bestieg Leitern und nahm gewaltsam sämtliche sechs Schilder herab, zerrte dieselben in den Straßenstaub, trat darauf und trug sie

der das Feuchtwerden der Augen und das Abfließen der Thränen zuerst beobachtet wird, ist bei verschiedenen Kindern eine sehr verschiedene. Nach Darwin war das jüngste der von ihm beobachteten Kinder, dessen Augen beim Schreien zum ersten Male feucht wurden, 20 Tage alt, ein zweites 62 Tage; das jüngste Kind, bei dem es zum Thränenerguß während heftigen Schreiens kam, war 42 Tage alt, dagegen wurden 2 Kinder beobachtet, bei denen das Schreien noch im Alter von 84 und 110 Tagen thränenlos verlief. Darwin's eigenes Kind hatte einen heftigen, aber thränenlosen Schreianfall noch am 122sten Tage seines Lebens und erst am 139sten Tage kam es beim Schreien zum Thränenerguß. Haben die Herrschaften es einmal zur Thränenbildung gebracht, so schreien sie überhaupt nicht mehr, ohne dabei zu weinen, ob sie nun geistiges oder körperliches Ungemach, Furcht, Aerger, Schmerz oder Hunger anzumelden wünschen. Die Befähigung zum Weinen wächst dann mit den Kindern und wird später wieder unterdrückt, wenn die Gehirnthätigkeit, unterstützt durch die Erziehung, soweit vorgeschritten ist, daß Selbstbeherrschung stattfindet. Sehen wir das Weinen bei Kindern zum größten Theil auf Uebung beruhen, so bemerken wir ganz dasselbe auch bei manchen älteren und jüngeren Frauen und Mädchen, die völlig ge-

unter beständigem Jöhlen in den Gassen der Stadt herum. Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Die Menge zog in die Nonnengasse in der oberen Stadt vor das Gebäude der Finanz-Direction und der Staatshauptcasse und wiederholte dort das Spectakel. Die hier angebrachten zwei Schilder wurden ebenfalls heruntergerissen und die Fensterscheiben der ebenerdig gelegenen Bureaus vollständig zertrümmert. Weder Polizei noch Militär war anwesend, da man auf einen Angriff bei Tage nicht gefast war. Ähnliche Excesse fanden auch in Karlsstadt aus dem gleichen Anlasse statt.

[Ein nicht angenommener Orden] gehört in den Zeiten der Knosploch-Epidemie gewiß zu den Seltenheiten. Es ist auch gerade kein demokratischer Hauch die Ursache der Nichtannahme, sondern eine gewisse Etiquette-Anschauung. Wie wir nämlich in einem Berliner Blatte lesen, hat der König von Spanien das ihm vom Fürsten von Bulgarien verliehene Großkreuz des Alexander Kasarowski-Ordens mit Bezug auf das sucerrane Verhältniß der hohen Pforte zu Bulgarien nicht angenommen. Der mit der Mission beauftragte diplomatische Agent Bulgariens hat sich nach ungefähr 14tägigem Aufenthalt in Madrid nach Empfang neuer Vollmachten nach Lissabon begeben, woselbst er zur Zeit weilt, um dem Könige von Portugal den Orden namens des Fürsten zu überreichen.

[Im freien England.] Wegen Raufens am Sonntag wurden am 9. August in Oldham (England) drei Barbierer zu 5 Sh. Strafe verurtheilt. Das Gesetz, auf welches sich der Gerichtshof stützte, stammt aus der Zeit Karl's II.; die Ankläger waren nicht etwa Mitglieder einer religiösen Gesellschaft, sondern des Haarträuslervereines.

[Fräulein Doctor.] Am 12. d. ward in Turin Fräulein Lydia Poet in die Advocaten- und Vertheidigerliste eingetragen. Die junge Dame hat ihre Studien an der Turiner Universität mit großem Erfolge absolvirt; ihre officiële Ernennung erfolgte erst nach langen Kämpfen, die sogar zwei Demissionen zur Folge hatten.

[Die Erfinder des Luftballons.] Am 13. d. wurde in der kleinen französischen Stadt Annonast das zu Ehren der Brüder Montgolfier errichtete Denkmal enthüllt. An diesem Tage ist nämlich das Jahrhundert voll geworden, welches seit dem ersten gelungenen Versuche mit dem Luftballon, der genialen Erfindung der genialen Brüder, verfloßen ist.

[Die schottische Häringsslotte] wurde am 8. d. in offener See von einem Orkan erfaßt, der unter den Fischerbooten große Verheerungen anrichtete. Von 600 ausgelaufenen Schiffen sind bisher 550 heimgekehrt, und man

fund sind oder nur über leichte nervöse oder hysterische Beschwerden klagen. Ihre Leistungen im Weinen sind, was Stärke und Häufigkeit anbetrifft, oft geradezu erstaunlich, und wüßte man nicht, was tägliche Uebung vermag, so würde man sich über die Wassermassen wundern müssen, die sie im Laufe der Zeit bei allen möglichen Veranlassungen, aber auch ohne diese ihrem Körper entziehen. Daß der enorme Wasserverlust nicht die Gesundheit dieser feuchten Wesen, der Plagegeister ihrer Umgebung, untergräbt, ist übrigens leicht erklärlich, selbst wenn man von der Gewöhnung absieht; sie lieben es nämlich nicht, den Verlust durch reichliches Wassertrinken zu decken, sondern ziehen kräftige Getränke vor und halten auch viel auf nahrhafte, wohlschmeckende Kost. So setzen sie ihre näsende Kunst jahrelang fort und weinen sich in aller Behaglichkeit durch ein meist recht langes Leben.

Das Weinen hat also einen sehr verschiedenen Werth, der in keiner Verbindung mit dem größeren oder kleineren Thränenerguß steht. Eine einzige Thräne, die das Auge kaum befeuchtet, zeigt oft den tiefsten Schmerz, den schwersten Gram an, während das reichlichste Weinen oft nichts weiter bedeutet, als daß die Thränenröhren gehörig einexercirt sind.

glaubt, daß die fehlenden mit Mann und Maus untergegangen sind.

[Ein entsetzliches Strafgericht] ereilte, wie der „Germ.“ geschrieben wird, in der vergangenen Woche einen Dieb, der in die Parianlagen einer Villa zu Erbart im Rheingau eingebrochen war und bereits mit annectirtem Gut sich entfernen wollte. Als er im Begriff war, über ein eisernes Gitter, dessen spitze Stäbe durch ein Quereisen verbunden sind, zu klettern, wich eines derselben und so spießte sich der Dieb buchstäblich selbst auf, indem im eine Eisenstange zwischen den Beinen in's Fleisch, und zwar bis ans Herz durchdrang. Sein Hilferufen wurde von Nachtwächtern gehört, denen er aber nach der Befreiung aus seiner entsetzlichen Lage in den Armen starb.

Deutscher Schulverein.

[Ortsgruppe St. Marein bei Erlachstein.] Wie wir bereits meldeten findet am 26. d. die constituirende Versammlung der Ortsgruppe St. Marein bei Erlachstein statt. Die Theilnahme an derselben dürfte eine überaus rege sein. Wie wir erfahren, sollen mehrere Mitglieder des Cillier Männergesangsvereines ihr Erscheinen zugesagt haben. Ähnliches wird uns aus Pettau berichtet. Auch die dortigen Mitglieder des Schulvereines sowie Sangesfreunde beabsichtigen an der Constituirung theilzunehmen.

[Ortsgruppe Sauerbrunn.] Die Vorarbeiten zur Gründung dieser Ortsgruppe sind bereits so weit gediehen, daß am gleichen Tage, d. i. am 26. August, an dem in St. Marein die constituirende Versammlung der gleichnamigen Ortsgruppe stattfinden wird, auch in Sauerbrunn die gründende Versammlung tagen kann. Es steht zu erwarten, daß die Theilnehmer an der Versammlung, welche um 3 Uhr in St. Marein stattfindet, ihre Rückfahrt über Sauerbrunn antreten werden, um der am Abende desselben Tages dort stattfindenden Gründung der Ortsgruppe beizuwohnen.

Wien, 17. August. Deutscher Schulverein. In der am 9. August stattgehabten Ausschusssitzung wurden bewilligt: Für die Errichtung einer deutschen Volksschule in Wallach-Meseritsch ein namhafter Betrag; aus Anlaß der Uebernahme des Kindergartens in Kremsier die zur Erhaltung desselben nothwendigen Beträge. Für Tirol ein größerer Beitrag zum Baue einer Lehrerwohnung und Ehrengaben für zwei Lehrer, dann der Ankauf von Lehrmitteln für eine Schule in Böhmen, und von Beschäftigungsmitteln für den Kindergarten in Proßnitz; weiters wurde der Fortbestand einer sehr gefährdeten bereits im Vorjahre unterstützten Schule einer israelitischen Cultusgemeinde in Böhmen durch eine Subvention gesichert und der für den Schulhausbau in Mittersdorf (Gottschke) bewilligte Beitrag erhöht. Sodin wurde die bevorstehende Vereisung Südtirols durch den Obmann Dr. Weitlof besprochen und über die in Folge der mehrwöchentlichen Abwesenheit des Obmannes und mehrerer Ausschusssmitglieder nothwendigen Aenderungen der Geschäftsführung der Beschluß gefaßt.

An Spenden sind in letzter Zeit dem Vereine zugestossen; Von der Ortsgruppe Saaz an diversen Spenden fl. 195-99, von der Ortsgruppe Pilsen Reinerttragniß des Rosegger Abends fl. 41-65, von einer Regelgesellschaft durch C. Bayer fl. 8-32, von Herrn Adolf Popper anlässlich der Hochzeit von Herrn Dr. Schanzer fl. 15 und an diversen Spenden eine Reichsmark und fl. 9-21, von Herrn Jacob Brauchbar fl. 2, von den Schülern der mech.-techn. Lehrwerkstätte in Komotau fl. 1, von Theodor Schilling fl. 2-40, von Paul Hartwig fl. 2-40, von Theodor Beckh fl. 2-40, vom deutschen Studentenclub „Concordia“ Biersteuer fl. 4-77, von der Ortsgr. Währing Ertrag des Sommerfestes fl. 625-17, von der Ortsgruppe Fürstenfeld von dem Männergesangsvereine als Fondsbeitrag fl. 35, von der Ortsgr. Grottau diverse Spenden fl. 76-21, von der Ortsgr. Rochlitz ein Fondsbeitrag von Dr. Jaroslaw Kille, Ritter von Kuliken in Prag fl. 50, von

der Ortsgr. Deutsch-Landsberg div. Spenden fl. 11, von einer Kneiperversammlung in Hütteldorf fl. 4-11 und 31 Pfennige, von der Ortsgruppe Rudigau diverse Spenden fl. 17-65, von der Ortsgr. Sablat Ertrag einer Juglotterie fl. 3, von der Ortsgr. Karlsbad für ein von deutschen Männern verhindertes projectirtes tschechisches Concert fl. 27, von der Ortsgr. Wien (4. Bezirk) an divers. Spenden fl. 55-18, von der Ortsgr. Reichenau an Spenden fl. 92-90 kr., ebenso von der Ortsgr. Chodan fl. 3-6, von der Ortsgr. Wildon fl. 8-32, von der Ortsgr. Weiz fl. 3-92, von der Ortsgruppe Stecken fl. 14, von der Ortsgr. Wilfersdorf Ertrag einer geselligen Unterhaltung fl. 9, von der Ortsgr. Vienz an diversen Spenden fl. 25-36 kr., von der Ortsgr. Würbenthal fl. 4-60, von der Ortsgr. Falkenau fl. 33-10, von der Ortsgr. Mährisch-Schönberg fl. 265-80, von der Ortsgr. Gablonz Fondsbeitrag der Vereinigung der Frauen des Maximilian-Veteranen- und Unterstützungs-Vereines fl. 20, dann an diversen Spenden fl. 41-22, von der Ortsgr. Windischgrätz Ertrag einer Sammlung fl. 14-37, von der Ortsgr. Troppau Fondsbeitrag des Herrn Edm. Kunt fl. 20, vom Turnverein fl. 25, vom Stammtisch in Kossel's Restauration fl. 20, von der Gesellschaft „Kalter Schlag“ fl. 20, von Herrn Friedrich Kurzweil, Kaufmann in Freudenthal fl. 20, von einer Tischgesellschaft in Hanjel's Restauration fl. 50, an Spenden von Herrn Dr. Heinrich Plaid in Wien fl. 5, von Herrn Capellmeister Weidt Erträgniß eines Concertes der Stadtcapelle fl. 60, von Anton Herold fl. 1, durch den Sammelstüben in der Restauration Springer fl. 11-24.

Locales und Provinciales.

Cilli, 18. August.

[Kaisers Geburtstag.] Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers wurde heute vom hochw. Abte Bretschlo ein feierliches Hochamt in der Stadtpfarrkirche celebirt. Demselben wohnten die hiesigen Civil- und Militärbehörden sowie ein großer Theil der Einwohnerschaft bei.

[Aus Pettau] wird uns unterm Heutigem telegraphirt: Mit Ausnahme des in der Mehrtheit clericalen Bezirks-Ausschusses theilgenommenen sich sämtliche Behörden und Corporationen an dem Gottesdienste anlässlich des allerhöchsten Geburtstages.

[Todesfall.] Man schreibt uns unterm 16. d. aus Tüffer: Heute wurde hier die nach langem Leiden in Ravnach bei St. Peter verstorbene Frau Larisch unter großer Begleitung und Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Dieselbe war die Mutter unseres wackeren Mitbürgers und war wegen ihres biederen, sanften, echt deutschen Characters allgemein beliebt. Möge sie sanft ruhen. — Statt der sonst üblichen Vertheilung von Wachskerzen, wurde den Ortsarmen eine namhafte Summe gespendet, was sehr löblich ist.

[Cillier Gemeinderath.] Gestern fand eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt. In derselben begründete G. R. Josef Rafusch in längerer, beifällig aufgenommener Rede die Nothwendigkeit der Erwerbung des Koroscheg'schen Grundstückes, welches wie ein Pfahl sich in den Stadtpark hinein erstreckt. Sein Antrag, gedachtes Grundstück, welches einen Flächenraum von 565 □ Klafter einnimmt, um den mit der Eigentümerin bereits vereinbarten Preis von 450 fl. zu kaufen, fand einstimmige Annahme. Damit ist nunmehr der letzte Schritt zur vollständigen Arrondirung des Stadtparkes, welcher dem Gemeinfinne und der Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft seine heutige Pracht verdankt, — geschehen.

[Der berg- und hüttenmännische Verein für Steiermark und Kärnten,] den wir vor 3 Jahren in unserer Stadt zu begrüßen das Vergnügen hatten, hielt seine diesjährige Wanderversammlung am 11. und 12. d. in Villach ab. Die Theilnehmer wurden am Bahnhofe vom Comité empfangen und in die zum großen Theil besagte Stadt geleitet, hielten am 11. Vormittags ihre Generalversammlung ab und fan-

den sich um 2 Uhr im „Hotel Post“ zum Banquet zusammen, bei dem sie namens der Stadt vom Vice-Bürgermeister begrüßt wurden, der hervorhob, daß Villach auf montanistisch-clasfischem Boden stehe und daß die Bürger der Stadt, deren Geschichte vom grauen Merxthume an bis auf den heutigen Tag mit denen des Berg- und Hüttenwesens stets eng verknüpft seien, dieses wohl zu schätzen wissen und die Vertreter der Montan-Industrie in ihren Mauern herzlich willkommen heißen. Am Spätnachmittag fuhrten die Gäste nach Bad Villach, wo der Abend bei einem zu Ehren der Berg- und Hüttenfrauen improvisirtem Tanzkränzchen sehr angenehm verlief. Am 12. wurde von fast allen Theilnehmern der Wanderversammlung ein Ausflug nach Weiberg gemacht, wo nach festlichem Empfange unter Führung des Herrn Werksdirectors Matke, die Besichtigung der hochinteressanten Gruben stattfand. Nach dem Banquette begab sich eine größere Anzahl der Festgäste, darunter auch mehrere Damen, auf den Dobratsch, wo sie namens der Section Villach des d. u. öst. Alpenvereines von Herrn und Frau Moritsch begrüßt wurden. Ersterer bemerkte in seiner Ansprache, daß obwohl das Ziel der Alpinisten und Montanisten in entgegengelegter Richtung liege, indem die Einen möglichst hoch hinauf, die Andern möglichst tief hinabzugelangen trachten, sich Beide doch in dem Streben begegnen, auf und in ihrem Thätigkeitsgebiete Aufklärung, deutschen Sinn und deutsche Sitte zu verbreiten und er heiße darum die Berg- und Hüttenleute auf der trotz ihres slavischen Namens deutschen Sinne willkommen. Nun erklangen abwechselnd deutsche Lieder und deutsche Reden, und hatte eine für den Schulverein eingeleitete Sammlung besten Erfolg. Lange nach Mitternacht begaben sich die Gäste zur Ruhe, um nach einigen Stunden den prächtigen Sonnen-Aufgang zu bewundern, womit die vom Villach-Weiberger Comité so schön arrangirte Wanderversammlung ihren würdigen Abschluß fand.

[Politisch-volkswirtschaftlicher Verein „Fortschritt“.] Man schreibt uns aus Tüffer: Sonntag den 19. d. findet, wie Ihr Blatt bereits in der letzten Nummer gemeldet hat, um 6¹/₄ Uhr Abends in der Restauration des Herrn J. Larisch eine öffentliche Versammlung des politisch-volkswirtschaftlichen Vereines „Fortschritt“ im Markte Tüffer statt. Es ergeht hiemit an alle Gesinnungsgenossen und Freunde der guten deutschen Sache, namentlich aber an die Cillier die höfliche Einladung, sich um so zahlreicher an der Versammlung zu betheiligen, als durch ein strammes Zusammengehen die Enunciationen des Vereines an Bedeutung gewinnen. Wir Alle wissen, welches die Lage der Deutschen im weiten Oesterreich und speciell im steirischen Unterlande ist, und daß nur die strengste Disciplin uns vor der gefährlichen Ueberfluthung der pervasiven Gelüste retten kann, was uns bisher, Gott sei Dank, in den Städten und Märkten des Unterlandes vollkommen gelungen. Neben geschäftlichen Angelegenheiten haben einstweilen der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Richard Foregger und der Gutbesitzer Dr. Nusserer Vorträge über brennende Zeitfragen zugesagt. Wir erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Zugverbindung, namentlich mit Cilli, eine sehr bequeme ist, da die Hinfahrt mit dem Silzuge um 3³/₄ Uhr oder dem gemischten Zuge um 5¹/₂ Uhr, — die Rückfahrt mit dem Localzuge um 9¹/₂ Uhr erfolgen kann und hoffen, viele Freunde in Tüffer begrüßen zu können.

[Von der Sotte] schreibt man uns: Gegen den früheren Gemeindevorstand von Klanjec und gegenwärtigen Bezirksvertretungs-Secretär J. Jabornegg in St. Marein ist wegen bedenklicher Gebarungsweise mit Gemeindegeldern die Untersuchung, vorläufig in administrativer Weise, durch die k. Vicegespannschaft Krupina-Töplitz eingeleitet. Nachdem J., trotz wiederholter Vorladung der Untersuchungs-Commission, nicht erschienen ist, so dürfte von der croatischen Landesregierung nunmehr dessen

Auslieferung begehrt werden. Bekanntlich hat sich Fabornegg um die Gründung der Citalnica und Hebung des nationalen Bewußtseins bei dem bewußten, gleichgesinnten und ebenbürtigen, Deutschen freisinnigen Janhagel von St. Marein bereits Vorarbeiten gesammelt. H. M.

[Wohl begreiflich.] Man schreibt uns aus Raan: Die Affaire des Hrn. Pfarrers Zmauc hat in clericalen Kreisen eine große Mißstimmung gegen Herrn Dr. Gregorec hervorgerufen und wurden bereits Maßregeln wider letzteren besprochen. Es scheint, daß seine Führerschaft selbst Herren, die an starken Tadel gewöhnt sind, bedenklich wird.

[Gemeindeausscheidung.] Der Kaiser hat dem Beschlusse des steiermärkischen Landtages, wornach die Ausscheidung der Marktgemeinde Lemberg aus der bisherigen Ortsgemeinde Süßenberg bewilligt wird, die Sanction erteilt.

[Es lebe das südslavische Reich!] Vor einigen Tagen befand sich der südslavische Apostel Bischof Strohmajer in Belde. Unter mehreren anderen Pervaken fand sich auch, um im Style „Slovenski Narod“ zu sprechen, — der k. l. Professor Schullje daselbst ein, der vor dem Bischofe und einem zahlreichen Auditorium in glühendster Begeisterung die „Zee der südslavischen Vereinigung“ besprach, und der gelegentlich der Mittagstafel unter frenetischem Beifalle der anwesenden Slovenen und Croaten auf den „ausgezeichnetesten Vertreter der südslavischen Brudervereinigung“ trank. Recht spähhaft erscheint es uns, daß unser ehemaliger deutsche Bruder Herr Dr. Alfons Mosche derlei panslavistische Demonstrationen ebenfalls mitmacht. Seine früheren Bekannten dürfte das jezige Thun des Renegaten ebenfalls ergöhen.

[Judski Glas,] ein in Laibach erscheinendes und auch vernünftig scheinendes Slavenblatt enthält in seiner letzten Nummer mehrere sehr entschiedene Ausfälle gegen die Pervaken. So erzählt das Blatt, daß gedachte Herren das clericale Concurrrenzblatt des „Slovenski Narod,“ den „Slovenec,“ in den Caffehäusern „stehlen und zerreißen,“ trotzdem sollen nach Aussage „L. G.“ die Tage „Narods“ gezählt sein.

[Bekanntnisse einer schönen Seele.] Bekanntlich wird von nationalen Eiferern schon seit Jahren die Theorie aufgestellt, daß Steiermark von Spielfeld bis zur Save rein slovenisch sei. Einer der eifrigsten Apostel dieser Theorie, Herr Dr. Gregorec, scheint jedoch in der Praxis ganz anderer Anschauung zu sein, denn seine Beleidigung der Geschworenen des Cillier Kreisgerichtes, die sich doch aus allen Theilen des „slovenischen“ Unterlandes recrutiren, läßt vermuthen, daß er dieselben zu mindesten nicht für Slovenen hält. So schreibt er gelegentlich einer Vertheidigung seiner Zeugenschaft wider den Pfarrer Zmauc aus Rauschnit unter Anderem: Der kakanate großdeutsche und liberale Schreier Dr. Glantschnigg strebt schon seit längerer Zeit den Redacteur des „Gospodar“ vor das Cillier Gericht und die Geschworenen zu bringen. Dieser (Dr. Gregorec) fürchtet sich zwar nicht vor dem Gerichte, wohl aber vor der Eventualität vor die Geschworenen zu kommen, welche seine Gegner und Feinde, Liberale und möglicher Weise auch Freimaurer sind. Daß der Mensch derartigem ausweicht, ist doch natürlich.“ Wir sehen wieder wie schön der Priester Dr. Gregorec über den Eid der Geschworenen denkt.

[Die weiße Fahne] wurde am 15. d. an dem Bezirksgerichtsgebäude in Drahenburg aufgehißt, weil die dortigen Arrestlocalitäten keinen Freipassagier beherbergten.

[Unglücksfall.] Am 16. August d. J. um 1/8 Uhr Morgens fiel der Dremser des Graßnigiger Kohlenbergbaues, Johann Giustini in einen mehr als 20 Meter tiefen Schacht und blieb sofort todt. Am 17. stürzte der Kohlenbeförderer Johan Kapla in einem 12 Meter tiefen Schacht und blieb gleichfalls todt an Platze.

[Zwei Kinder verbrannt.] Die Wirtin Anna Lorber in Wolfsthal hatte ihre beiden Kinder im Alter von zwei beziehungsweise fünf Jahren im Wohnhause, auf dessen

Herd sich noch glühende Asche befand, eingesperrt und war ihrer Beschäftigung nachgegangen. Das fünfjährige Kind machte sich am Herde zu schaffen, die Kleider fingen Feuer und als es zu dem zweijährigen Kinde flüchtete, geriethen auch die Kleider des letzteren in Brand. Beide Kinder starben an den erhaltenen Verletzungen.

[Während des Schlafens erdrückt.] Die Grundbesitzerin Josefa Drobnitsch in Novadol hat ihr ein Monat altes Kind während des Schlafens erdrückt.

[Schadenseuer.] Dieser Tage wurde das Wohnhaus des Josef Gambos in Breg ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 1000 fl. Der Besitzer war nicht assicurirt.

[Auf der Weide getödtet.] Der vierzehnjährige Hirte Johann Kosmann wurde auf der Weide durch den Stoß einer Kuh an Ort und Stelle getödtet.

[Aufgefundene Leiche.] In Wörtischberg (Bezirk Marburg) wurde die Leiche eines vierzigjährigen Mannes, an welcher mehrere Rippenbrüche constatirt wurden, gefunden.

[Excess.] Am 15. stürmten die Burschen Jacob Niederdorf und Franz Golonschek mit sechs Genossen das Haus des Josef Spocher in St. Lorenzen. Sie verletzten mit Steinwürfen den Besitzer derart, daß er vom Platze getragen werden mußte. Außerdem hatten sie Thüren und Fenster zertrümmert.

[Viehdiebstahl.] Dem Berghold Fraß in Oberhundsorf wurden zwei große Kühe gestohlen. In Verdacht der Thäterschaft stehen zwei bekannte Kuhhändler.

Eingefendet.*)

Hochwürdigster Haß gegen die deutsche Sprache.

Vor wenigen Tagen kam ein Reisender nach dem Markte Hochenegg bei Cilli. Dort hatte er die Unvorsichtigkeit, einen geistlichen Herrn deutsch anzusprechen. Von letzterem gefragt, was er für ein Landsmann sei, entgegnete er: „Ein Untersteirer.“ Auf dies hin bemerkte entrüstet der Hochwürdige: „„Hier dürfen Sie nur slovenisch sprechen,““ dann wandte er sich stolz, als trüge er den Stein der Weisen a jour gefaßt am kleinen Finger, von dem Fremden ab und ließ ihn verblüfft stehen. — Es ist zwar nichts Neues, daß Mitglieder der Kirchenarmee, mit geringen Ausnahmen, ihren Beruf verkennen und Segen und Fluch nach ihrem nationalen Empfinden bemessen. Es würde jedoch gewiß nicht schaden, wenn solche Vaschivozufs der gedachten Armee sich ab und zu freundlichst erinnern wollten, daß sie, wenn sie nicht deutsch gelernt hätten, zum größten Theile mit dem Dreschflegel als Tagelöhner oder Knechte sich ihr Brod verdienen müßten. F. J.

Verh bei St. Marein, 14. Aug.

Auf die in der Sonntagsnummer der „Südsteirischen Post“ enthaltene Mareiner Correspondenz habe ich nur die Erwiederung, daß ich es mir zur besonderen Ehre anrechne, an der Kohitscher Versammlung der Ortsgruppe Pettau des deutschen Schulvereines theilgenommen zu haben. Ich brauche wohl auch nicht zu bemerken, daß es keine Schande ist, als Besitzer von Pferden und Wagen selbst zu kutschieren. Schämen würde ich mich nur dann, wenn mich der Mareiner Correspondent des genannten Blattes loben würde. Ich möchte daher nur dem gedachten Schreiber rathen nicht zu sehr in die Sonne zu gehen, denn die Butter könnte auf seiner Platte zu schmelzen beginnen. Der Herr wird mich wohl verstehen.

Josef Lorger,

Grundbesitzer u. Gemeindeausschuß der Marktgemeinde St. Marein und der Ortsgemeinde Umgebung St. Marein.

Buntes.

[Lufttreibtorpedos] hat das deutsche Reichspatentamt vor Kurzem patentirt. Das gedachte Patent betrifft Torpedos, welche vermittels Luftballons über die zu zerstörenden Objecte

geführt und dann von den Ballons losgelöst werden. Die Ablösung geschieht entweder durch selbstständige Uhrwerke, welche auf eine bestimmte Zeit gestellt werden, oder auf electrischem Wege vom Abgangsorte des Ballons aus. Gleichzeitig mit der Ablösung des Torpedos wird das Ballonventil geöffnet und dadurch der Ballon zum Sinken gebracht. Die Entzündung des Torpedos geschieht entweder durch Percussionszündler am Zielobjecte oder vom Ablösungs-Uhrwerk entzündete Zeitzündler. Damit der Torpedo auf dem Wasser schwimmen kann, ist er mit Kork oder einem anderen leichten Material umgeben. Für größere Entfernungen kann der Torpedoballon von einem von Personen besetzten Ballon, welche im geeigneten Augenblick die Ablösung des Torpedos bewirken, begleitet werden.

[Eine Schlange im Moorbade!] Folgende ergöbliche Geschichte wird aus einem bekannten Badeorte des Königreichs Sachsen berichtet. Aus einer Moorbadezelle ertönt eines Tages plötzlich ein so heftiges Klingeln, daß nicht nur das betreffende Bademädchen, sondern auch die Schließerin und die übrigen Bademädchen des ganzen Moorbadezuges zusammenlaufen. Schon draußen vor der Zelle hören sie die im Moorbade befindliche Dame laut und angstvoll rufen: „Hilfe, eine Schlange, eine Schlange.“ Entsetzt öffnet das Personal die Thür, um die Dame, schon halb ohnmächtig vor Schreck, in der Moorbadewanne zu sehen, mit der Hand ihnen bedeutend, daß in dem Moor eine Schlange sei. Entschlossen greift das eine Bademädchen in die zähe, dunkle Masse und bringt nach einigem Herumfischen, während Alles athemlos zuschaut, zum Vorschein — den wundervollen, jetzt zur Schlange gewordenen Pops der badenden Dame. Tableau! Wenn auch am nächsten Tage die „Schlange“ wieder als Kopfschmerz prangte, so ging die Discretion der Bademädchen doch nicht soweit, daß die Mehrzahl der Curgäste auch fernerhin das schöne Haar der Dame als natürliches Product bewunderte, wohl aber wurden die neu angekommenen Fremden bei passender Gelegenheit auf die „Dame mit der Schlange“ aufmerksam gemacht.

[Gefräßige Ameisen.] In Rio de Janeiro hat ein Bankcassier eine sonderbare Entdeckung gemacht. Als in seiner Cassie eine „Unregelmäßigkeit“ von 50.000 Dollars an den Tag kam, bewies er den Directoren, daß nicht er das fehlende Geld veruntreut habe, sondern daß dasselbe im Laufe der Zeit von einer in Brasilien heimischen Spezies weißer Ameisen, welche die Gewohnheit haben, Papier zu zernagen, zerstört worden sei. Als Beweis handigte er ein Häufchen pulverisirten Papiers, die aufgefressenen Banknoten repräsentirend, ein. Da die Ameisen nicht vor Gericht gestellt werden konnten, ging der Cassier, wie ein brasilianisches Blatt erzählt, straffrei aus.

[Eine neue Anwendung der Electricität] ist soeben erfunden und in den Vereinigten Staaten patentirt worden. Die Erfindung von Herrn Sheridan bezweckt, die zum Tode Verurtheilten auf schnelle und schmerzlose Art ins Jenseits zu befördern. Das Schaffot ist durch einen Lehnstessel ersetzt, in welchem der Verurtheilte bequem Platz nimmt. Die Armlenken des isolirten Stuhles sind mit den beiden Polen einer dynamischen Maschine verbunden. Im Augenblick der Hinrichtung öffnet der Henker den electrischen Strom — und der Patient ist wie von einem Blitzstrahl getroffen.

[Eine theuere Hundecur.] Dem prachtvollen Bernhardsinerhunde eines in Frankfurt wohnenden sehr reichen Bürgers war kürzlich ein spiziger Knochen im Schlund so stecken geblieben, daß der Knochen weder vor-, noch rückwärts zu bringen war. Der Besitzer, der das Thier über alle Maßen liebte, beschloß, und sollte es ihn Hunderte kosten, nach Berlin zu fahren, um das Thier dort von einem berühmten Chirurgen operiren zu lassen. Die schwierige Operation wurde glücklich vollführt und nach Verlauf von 17 Tagen, während welcher der Herr sein Thier in Berlin pflegte, war es hergestellt. Die Cur soll dem Herrn über 1000 Mark gekostet haben.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

[Prinz Chang, der arg Gefoppte.] Ein New-Yorker Blatt erzählt folgende köstliche Geschichte: „Vor einiger Zeit gefiel es dem Kaiser von China, eine außerordentliche Gesandtschaft, bestehend aus 22 Mandarinen, unter der Führung seines erlauchten Betters Prinzen Chang nach Amerika und Europa zu schicken. Bei dieser Gesandtschaft führte sich eines Tages ein Fremder ein, der in der Abwesenheit des Oberdolmetsch, da er lange in China gewohnt und der Sprache des Blumenlandes mächtig war, sich das Vertrauen der Mandarinen zu erwerben verstand. Bald nach der Ankunft der Gesandtschaft in Washington gelang es dieser Person, die Madarinen zu bewegen, zwei Sätze in der englischen Sprache auswendig zu lernen, um sich derselben bei officiellen Empfängen zu bedienen. Diese Sätze waren: „Der beste Thee ist der von der englisch-französisch-chinesisch-amerikanischen Theegefellschaft importirte“ und „Es ist der einzige Thee, der nicht Schlaflosigkeit erzeugt.“ Der Schlaupf, welcher Agent der erwähnten Theegefellschaft war, versicherte aber den Mitgliedern der Gesandtschaft, daß die erwähnten Sätze in der Uebersetzung ins Chinesische wie folgt lauteten: „Wir danken Ihnen ergebenst für die Ehre, die Sie uns erwiesen haben“ und „Mögen Sie ungezählt Jahrhunderte leben und gedeihen.“ Die Mandarinen lernten ihre Lection und Tags darauf wurde die Gesandtschaft im Weißen Hause vom Präsidenten Arthur empfangen, welcher an die Excellenzen eine kurze, aber artige Willkommen-Ansprache hielt. Sich tief verbeugend, antwortete Prinz Chang: „Der beste Thee ist der von der englisch-französisch-chinesisch-amerikanischen Theegefellschaft importirte,“ worauf die Assistenten-Botschafter, den Boden des Salons des Präsidenten mit ihrer Stirn berührend, in respectvollem Chor ausriefen: „Es ist der einzige Thee, der nicht Schlaflosigkeit erzeugt!“

[Ein angenehmer Besuch.] Ein reicher Newyorker empfing jüngst den Besuch eines armen Freundes aus dem Westen, mit dem er den Bürgerkrieg mit durchgemacht hatte, der im Krieg ein Bein verloren hatte und infolge dessen einen Stelzfuß trägt. Der Newyorker führte seinen Freund in sein prächtiges Haus. Derselbe trat mit seinem Holzfuße fest auf in dem nach neuester Mode mit kostbaren Holzsorten parketirten und nur hie und da mit einzelnen Teppichen belegten Besuchszimmer. Der Hausherr bemerkte erschreckt die Verwüstung, welche die Holzbeintritte seinem spiegelblanken Parket bereiteten, und brach nach einer Weile, während der Gast in seiner Bewunderung der rings umher aufgestellten schönen Sachen des Zimmers auf- und abgegangen war, die Worte aus: „Willst Du nicht lieber auf den Teppich kommen, — ich bin besorgt, Du wüchtest auf dem glatten Boden da ausgleiten!“ „Durchaus nicht, alter Junge,“ lautete die beruhigende Antwort. „Habe gar keine Angst für mich, — ich habe da unten am Ende meines Holzbeins einen scharfen Nagel für das Newyorker Steinpflaster eingeschlagen. S'ist rein unmöglich, daß ich ausgleite.“

Volkswirtschaftliches.

[Börsen-Bericht von F. Weymann und Comp., Wien, I., Schottenring No 23, — Graz, Sporgasse No 15.] Das Resultat der Semestralbilanz der ungar. Creditbank rechtfertigt die kühnsten optimistischen Erwartungen, doch verfehlte es die Wirkung vollkommen, die man von derselben erwartet. Kaum daß sich ung. Credit um Weniges besserten, wurde selbe in Folge starker Abgaben gedrückt und schloßen zum flauen Course. Wir stehen vor der Publicirung der Semestralbilanz der österr. Creditanstalt und ist der Speculation geboten, die größte Vorsicht zu bewahren, da diese Anstalt im Verhältniß kaum günstigere Resultate aufzuweisen haben wird und dürfte der beliebte Speculant denn noch größeren Enttäuschungen ausgesetzt sein. Die schlechten Einnahmen der Südbahn-Gesellschaft (—49944) wirkten sehr deprimirend, ohne daß selbe bedeutend am Course eingebüßt hätten. Staatsbahn besserten sich auf einen

günstigen Ausweis (+ 18878) unbedeutend. Tramway sprachen sich fest aus und sehen wir einem bedeutenden Steigen in diesen Effecten entgegen. — In Industriewerthen war wenig Geschäft.

[Die Länderbank] errichtete eine Filiale in Paris.

[Reblaus.] Man schreibt uns aus dem Drachenburger Bezirke: Die Reblaus hat sich nun auch schon in unserem Bezirke, u. zw. in der Gemeinde St. Peter bei Königsberg, im Weingebirge von Sagai, eingenistet und scheint sich auch schon weiter nördlich gegen Dolitschberg verbreitet zu haben. Eine starke Infection wurde zwar nicht constatirt, jedoch sofort alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Gefahr ist eben für die hinterliegenden Weingebirge von Lastnitsch, Fautsch, Wierstein, Stadelberg und Wind-Landsberg nunmehr groß.

[Eisenbahnen in den occupirten Ländern.] Im Kreise der gemeinsamen Regierung beschäftigt man sich schon seit Langem mit mehreren Eisenbahn-Projecten für Bosnien und die Herzegowina. In erster Reihe steht das Project einer Eisenbahn von Serajewo nach Mostar und Metkovich. Nachdem eingehende Vorstudien für diese Bahn gemacht wurden, scheint man nun zur Verwirklichung des Projectes schreiten zu wollen. Es heißt, daß für die nächste Session der Delegation eine Vorlage vorbereitet wird, welche zunächst nur den Bau der Theilstrecke Mostar-Metkovich bezweckt, um die Communication zwischen der Hauptstadt der Herzegowina und der Küste zu erleichtern. — Es ist klar, daß mit der Zustimmung zum Baue dieser Theilstrecke im Principe auch die Linie Mostar-Serajewo bewilligt wäre, welche die Hauptstädte der beiden occupirten Provinzen verbinden und damit auch eine Verbindung mit dem Bahnnetze der Monarchie herstellen würde. Die Linie Mostar-Metkovich ist mit circa 37 Kilometern, die Linie Mostar-Serajewo mit circa 147 Kilometern projectirt.

[Amerikanisches Schweinefleisch.] Das kaiserlich deutsche Generalpostamt hat eine amtliche Mittheilung nach Wien gelangen lassen, welche Bezug nimmt, auf das von Seiten der Reichsregierung erlassene Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches und Speckes, sowie der daraus fabricirten Wurst- und sonstigen Waaren. In der betreffenden Verständigung wird betont, daß behufs Durchführung der jenem Verbot zu Grunde liegenden Intentionen bei der Einfuhr obiger Consumartikel aus anderen Ländern nach Deutschland ein Zeugniß über deren nichtamerikanischen Ursprung beigebracht werden müsse. Bekanntlich wird von Oesterreich, namentlich von Ungarn aus, ein ziemlich schwunghafter Import von Schweinefleisch und Speck nach Deutschland betrieben.

Aus dem Amtsblatte.

Wideruf. Die Concursauschreibung für eine Postofficials-, eventuell Postassistenten-Stelle im steierm.-kärnt. Postdirections-Bezirk wird widerrufen.

Licitationen. 3 exec. Feilbietungen der Realitäten des Alois Edlen v. Kriehuber Gf. 112 und 113 in dem KG. St. Magdalena Schäß.-W. 632 fl. und 1045 fl. am 24. August. BG. Marburg r. D. U. — Des Peter und der Gertraud Frangesch Ueb. Nr. 30 und 36¹¹/₁, ad Kranichsfeld. Schäß.-W. 443 fl. und 98 fl. am 24. August. BG. Marburg r. D. U. — Der Albertine Labornigg in Pettau, Weingarten in Barinjak. Schäß.-W. 5000 fl. am 24. August. BG. Pettau. — Des Simon Jausch'schen Verlasses Gf. 75 in dem KG. Unterjakobsthal. Schäß.-W. 2317 fl. am 22. August. BG. Marburg. I. D. U. — Des Johann und der Maria Pečar Gf. 17 der KG. St. Martin. Schäß.-W. 5219 fl. am 22. August. BG. Marburg I. D. U. — Der Elisabeth Krenn Berg-Nr. 137¹/₂, ad Oberpettau. Schäß.-W. 760 fl. am 24. August. BG. Pettau.

Erinnerungen. Klage auf Ausstellung der Lösungsquittung gegen Thomas, Peter, Felix, Valentin und Victoria Faleschini resp. deren Rechtsnachfolgern über Erbschaftsforderungen Tagj. 22. September BG. Robitsch.

Angekommene Fremde.

Hotel Erzherzog Johann.

Dr. M. Heflinger, Hof- und Gerichtsadvocat f. Familie, Wien. Joh. Müller, Kaufmann, Remscheid. C. Schmidt, Kaufmann, Marburg. J. Aufmuth, Kaufm. Graz. L. Gempy, Kaufmann, Weissenburg. Dr. J. Turner Advocat, Budapest. Egid Rasbouz, Gerichts-Adj. f. Frau, Nafensuf. Paul Fischl, Advocat, Gr.-Ranisja. G. Damche v. Sperling, Reisender, Wien. Ferd. v. Stehling, Geschäftsmann, Wien. Dr. Richard Ardelet, Regimentsarzt. Graz. J. Wolf, Major'sgattin, f. Töchter, Graz. Jof. Reizenleitner, Großhändler, Wien. Anton Maro utti, f. l. Gerichtsadj. Oberburg. J. Borgenicht, Kaufmann, Wien. Alfred Rojani, Reij. Wien.

Hotel „Koscher.“

M. Weiß, Kaufm. Gr.-Ranisja. F. Dolenz, Kaufm. Wien. Gustav Wäster, Fabrikant, Rheinpreußen. L. Manhart, Kaufm. Wien. C. Brückl, Privat, Aquileja. G. Grysel, Reisender, Prag. G. Troyer, Privat, f. Richte, Graz. S. Löwbeer, Reisender, Budapest. Hans Vieluajcher, Reij. Wien. M. Balle, Privat, Trieste. K. Polorny, Lehramts-Candidat, Wien. K. Ritter von Stankiewicz, f. l. Lieutenant, Graz. Fanny Träger, Fabrikantensgattin, Zeitz. R. Schlagsky, Beamter, Budapest. D. Stein, Privat f. Sohn, Görlitz. W. Jezula, Rechnungs-Revident, Marburg. C. Reichardt, Fabrikant, Wien. A. Czermeny, Privat, Wien. G. Lindner, f. l. Professor, Prag. C. Hradecsky, fgl. Post-Direkt. Secretär, f. Gattin, Agram. A. Jamolo, Holzhändler, Frausheim. Alois Beet, Kaufmann, Wien. Engelbert Schwant, Kaufmann Wien. J. Tschöp, Kaufm. Wien. D. Kapujinski, Reisender, Wien. L. Delivsin, Privat, Trieste. G. Dolenz, Kaufm. Marburg. L. v. Hinta, Director f. Gattin, Jänfirchen. J. Epsteiu, Professor, Wien. Dr. Josef v. Szelety, kénial. ung. Staatsbeamter, Budapest. W. Bellisch, Kaufm. Wien. R. v. Bogdan, Gütter-Insp. Marburg. M. Eder, Kaufm. Baiern. D. Maigner, f. l. Oberlieutenant, Wien. A. Wagner, Oberlehrersgattin, Fernis. C. Sturin, Privat, Leoben. J. Hoffmann, f. l. Oberlieutenant, Wien. G. Battudy, f. l. Hauptm. Gr.-Ranisja. D. Ballme, f. l. Lieut. Bilek. J. Rus, f. l. Hofburgwachmann, Wien. F. Fragiaco, Privat f. Fam., Pola. J. Kratschmer, f. l. Postverwalter, f. Fam. Agram.

Hotel Elefant.

B. Ritter v. Hiden, Gutsbesitzer, Hading. Hotel-Nocely, Aefeluranz-Insp., Laibach. J. Fuchs, Hotel-Director. Mostau. S. Szabo, Senats-Präs., d. l. ung. Curie, f. Gem., Budapest. S. Meres, Priv., f. Sohn, Preußen. B. v. Hölbing, Sparr-Beam., f. Gatt., Jänfirchen. J. v. Kammerer, Gutsbeig., f. l. Kadja in Ung. A. Levitus, Bankbem., f. Frau, Wien. J. Barthäl, Adv., f. Frau, Zombor. R. Hülk, Reij., Monja. J. Landsteiner, Priv., Wien. C. Lang Maschinenfabrikbeig., f. Fam., Budapest. J. Kofelder, Bem., f. Frau, Trieste. J. Vacić, Handelsm., f. Sohn, Fiume. C. Stejskal, f. l. Prof., C. Savida, Lehrer, Wien.

Hotel gold. Löwe.

B. R. v. Springensfeld, f. l. JMR., i R. Graz. B. Kratschegg, f. l. Prof., Laibach. J. Rendl, Productenh., Leoben. J. Burg, f. l. Prof., Landkrab. J. Schiller, Kaufm., Trieste. F. R. v. Fremerslein, Gutsbesitzer, Görz.

Gasthof Stadt Wien.

B. Mallmann, Wittwe, f. Stubenm., Trieste. Ernst Kernstod, f. l. Prof., Bozen. S. Hirschl, Viehh., Gl. Kreuz. F. Kohn, Weinb., Debenburg. Joh. Ludmann, Handelsm., f. Laibach. J. Leitner, f. l. Staatsanwaltslg., f. Tochter, Trieste.

Course der Wiener Börse

vom 18. August 1883.

Goldrente	99.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	78.70
„ „ in Silber	79.50
Märzrente 5%	93.50
Banfactien	839.—
Creditactien	296.20
London wista	119.80
Napoleon'd'or	949.1/2
f. l. Münzducaten	5.65
100 Reichsmark	58.35

Ich Wilhelmine Rix

erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. Dr. R. Rix die alleinige und einzige Erzeugerin der echten und unverfälschten Original-Pasta Pompadour bin. Diese weltberühmte Pasta, seit 100 Jahren selbst in der höchsten Aristokratie bekannt, vertritt unter Garantie Sommerprosen, Leberflecke, Wimmerl, Pockenflecke, Mieser, rothe Nasen oder rothe Hände, Blatternarben, überhaupt jede Unreinlichkeit im Gesichte. Bietartige Zeugnisse hervorragender Professoren über die Güte und Nützlichkeit dieser Pasta liegen in der Destillerie zur Ansicht bereit. Sie verleiht der Haut eine frische und sammtartige Weichheit, glätter und bewahrt vor Ranzeln bis in das späteste Alter. Diese Pasta, im Kollomande Wunder-Pasta genannt, wird von den Wiener Damen abgöttisch verehrt, denn der Erfolg ist überauschend. Preis in veriegeltem Pakete 1 fl. 50 kr. sammt Anweisung. Ohne Siegel und Unterschrift des Dr. Rix wolle man die Pasta nicht nehmen.

Verkauf in Cilli: Apotheke Baumbach's Erben.

Wilhelmine Rix, Doctors-Witwe,
Wien, Stadt, Adlergasse 12, im eigenen Hause,
1. Stiege, 1. Stock.

ADOLF C. GLASSER

Hauptplatz 108 CILLI, Hauptplatz 108

empfehlte zur Saison sein neu und gut assortirtes Lager in Reisekoffern und Taschen nebst sonstigen Reiserequisiten, Promenade-, Hand- u. Einkaufskörbe, Ostindische Schwämme, Badehauben und Mützen, alle Sorten Kinderschuhe, Haus- und Badeschuhe, Pantoffeln.

Holzschachteln und Papier-Cardonagen in allen Grössen.

Seifen, Parfumerien, Cologne und Toilettgegenstände.

➔ Niederlage der echten Sonnenblumen-Seife von Ferd. Fritsch. ➔

Papier-Lampions. — Salon- und Land-Feuerwerke. — Fahnen. — Fischgeräthe nebst Stöcken. — Echte Lignum-Sanctum-Kugeln. — Niederlage in Wachholder und Olivenholzwaaren der kärntnerischen Landesschnitzschule zu Villach und Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht Oliven-Fabriken zu Arco.

➔ Auswärtige Aufträge werden postwendend effectuirt. ➔

Hauptplatz 108 CILLI Hauptplatz 108

ADOLF C. GLASSER.

379-8

➔ Preise billigst. — Bedienung reel und solid. ➔

Philipp Haas & Söhne,

k. k. Hoflieferanten,

Herrengasse, GRAZ, Landhaus,
empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager von

Möbel- und Portiären-Stoffen, Teppichen, Cocus- und wollenen Läufern, Tischdecken, Woldecken, Reise- decken, Spitzen u. Tüll-Vorhängen, Tapeten, Fenster- Rouleaux etc.

zu streng reelen Fabrikspreisen.

➔ Auswärtige Anfragen werden prompt beantwortet, wie auch Muster und Preis-Courante bereitwilligst gesandt. 286-12

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

VIERTHUNDERT TAFELN.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frostboulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Vermeidung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslos erzeuget sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

In Cilli zu haben bei
J. KUPFERSCHMID

Apotheker.

nr. 3-4

Apotheker.

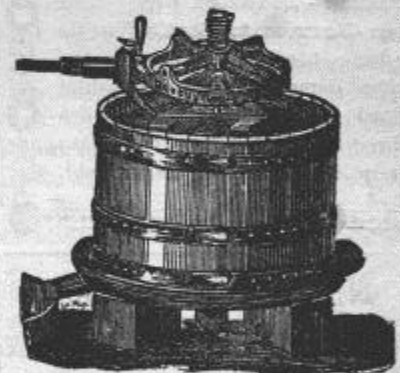
In Cilli zu haben bei
BAUMBACH'S Erben

Aleppo-Schreib- & Copier-Tinte,

fließt dunkelblau aus der Feder und wird intensiv schwarz. — Das Beste aller bisher dagewesenen Schreibtinten, dünn, flüssig und angenehm für das Auge. Zu haben bei

Johann Rakusch, Papierhandlung, Cilli.

Wein-Pressen (Keltern)



neuestes System, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Keltern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft construirt, werden in allen Grössen für Private als auch für grösste Producenten als

Specialität fabricirt. Garantie, Zeugnisse über 1000 bereits gelieferte Pressen. Zeichnungen und Preise auf Wunsch gratis und franco. Traubenmühlen neuester Construction. Frühzeitige Bestellung erwünscht. 358-15

Ph. Mayfarth & Co. in Wien II., Praterstrasse 66, Fabrik in Frankfurt a. M.



Passagier- und Frachtgutbeförderung

nach

AMERIKA

am besten und billigsten bei

Arnold Reif, Wien,

I., Kolowratring, Pestalozziggasse.

Danksagung.

Behufs Ausführung einer Arbeit war ich vor einiger Zeit mit zwei Gehilfen in **Rann** und fragte mich im **Koristnik'schen Gasthause** nächst dem Bahnhofs an, ob wir daselbst übernachten können, was uns mit grosser Bereitwilligkeit zugesagt wurde. Nachts um halb 12 Uhr, von einem gemüthlichen Beisammensein mit Ranner Feuerwehrfreunden zurückgekehrt, fand ich das Gasthaus bereits geschlossen. Auf mein mehrmaliges Klopfen wurde ein Fenster aufgerissen und des „Wirthen Töchterlein“ schrie in die Nacht hinaus: „Geht dorthin schlafen, wo ihr früher gekneipt habt“ und schlug das Fenster wieder zu. Ich sehe mich daher auf das Angenehmste veranlasst, dem betreffenden Gasthause für die liebenswürdige Behandlung meinen besten Dank auszusprechen und selbes dem reisenden Publikum auf das Angelegentlichste anzupfehlen.

CILLI, 18. August 1883.

Eduard Bandek.

469—1

Ein Clavier

Wiener Halbstatzflügel, 7octavig, mit Eisen spreizung und eleganter Façon ist Domicils veränderungshalber um den Preis von fl. 136.— zu verkaufen. — Zu besehen Saugasse Nr. 1, ebenerdig links. 461—3

KOSTKNABEN

werden von einer achtbaren Familie aufgenommen. — Daselbst steht ein Klavier zur Verfügung und im Freihandzeichnen wird unentgeltlich Unterricht ertheilt. Auskunft ertheilt die Expedition. 459—3

Josef Weber,

Steinmetzmeister in Cilli,
Neugasse 172

bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass er die **Cement-Niederlage der Trifaller Cementfabrik** für Cilli und Umgebung übernommen hat und empfiehlt unter Garantie für beste Qualität **Roman- und Portland-Cement** zu den billigsten Preisen. — Grab-Monumente aus verschiedenem Marmor in reichster Auswahl.

Niederlage

des vorzüglichen, gesundheitsfördernden Erfrischungsgetränktes

Radeiner Sauerbrunn

bei

Josef Rauch in Cilli,

Glas-, Porzellan-, Bilder- und Spiegelhandlung und Erzeugung feinsten Oelfarben.

1882er Gebirgs-Hafer

schöne, reine Waare, verkauft per
100 Kilo fl. 7 468—3

Anton Jaklin, Weitenstein.

2 möblirte Zimmer

sind allsogleich zu beziehen. 461—3

Nähmaschinen-Reparaturen

jeder Art werden ausgeführt von

Carl Wehrhan, jun., Mechaniker,
Cilli, Hauptplatz Nr. 109 I. Stock. 450—3

2 fl. 93 kr.

● nur für Herren. ●

- 1 Opernglas als Uhrenhängetel mit Mikroskop, amufant und bifant.
12 Stüd Photographien, einzelne und doppelte, pikante Photographien, Frauen Schönheiten in Bistarten-Format.
6 Stüd La Ferme-Zigaretten mit brauchbarem Inhalt.
1 Carton, enthaltend: „Ein Blick in den Himmel“, fotografischer Spass für jeden Herren.

Diese Collection zusammen kostet nur 2 fl. 93 kr., bei Verlebung mit Post 18 kr. mehr für Schachtel und Postfrachtbrief.

Central-Versendungs-Depöt
Wien, II., RIX.

Das billigste, reichhaltigste u. bestunterrichtete
finanzielle, Börsen- und Verlosungs-Blatt
m. Speziell. Capitalisten u. Börse-Interessenten, ganzjähr. bios fl. 1.30. Informationen, Probe-Kosten, gratis und franco.
Wien, Schottenring 15.

In allen Buchhandlungen vorrätzig.

Mit 20 Illustrationen.

(Porträts der Angeklagten, Vertheidiger, Richter etc.)

Preis 30 kr.

Der Process von Tisza-Eszlar.

Verhandelt zu Nyiregyhaza im Jahre 1883.

Eine actenmässige Darlegung des Thatbestandes, der Zeugenaussagen, der Vertheidigung, wie des Urtheils.

Preis 30 kr.

467—6

Mit 20 Illustrationen.

K. Hartleben's Verlag, Wien, I., Wallst. Gasse 1.

500 Gulden

388—13

zähle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser** à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Wilk. Rösler's Nefte, Eduard Winkler**, Wien I., Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei **J. Kupferschmid, Apotheker**.

LIEBIG'S KUMYS (Steppenmilch)

243—52

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächenzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Dr. Hartung's Kumy's Anstalt Berlin S. Kommandantenstrasse 56 versendet Liebig's Kumys Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an. à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. **Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

Neuheit mit sensationellen Erfolgen!

Unübertreffliches Mittel
gegen
**Appetitlosigkeit,
Congestionen,
Blähungen,
Asthma,
Gicht,
Hypochondrie,
Kolik,
Katarthe,
Kopfschmerz,
Magenkrampf,
Nervosität.**

Sauveur de la vie



Em. Graf Lichtenberg'sche
Liqueurfabrik,
St. Marc in Krain).

1 Flasche concentrirt fl. 1.20 äusserlich.
1 Flasche als Liqueur 65 kr. innerlich. Jeder
Flasche liegt Gebrauchsanweisung bei.

Unübertreffliches Mittel
gegen
**Cholera,
Rheumatismus,
Ohnmacht,
Seitenstechen,
Schlagfluss,
Wassersucht,
Zahnschmerz,
Diphtheritis,
Migräne,
Brustkrampf,
Leberleiden.**

Nach dem Recept eines französischen Arztes. Vollkommen unschädlich. Aeusserlich angewendet, behebt es sogleich jeden Schmerz. Sollte für plötzliche Krankheitsfälle in jeder Familie vorrätzig sein, zumal es sich jahrelang hält. Zahlreiche Atteste liegen vor.

Niederlage bei den Herren Apothekern:

W. A. König in Marburg und Baumbach in Cilli.

338—

F. Weymann & Comp.

Bank- & Commissions-Geschäft
WIEN I., Schottenring 23

empfehlen sich zur

Ausführung von Börsenspeculationen

zu den coulantesten Bedingungen und erlauben sich ein P. T. Publikum auf ihre ausserordentlichen Verbindungen mit dem Auslande aufmerksam zu machen, durch welche es leicht möglich ist, **jede Speculation mit Nutzen zu realisiren.**

Zugleich erlauben wir uns auf unseren heutigen Börsenbericht hinzuweisen.

Mittheilungen u. Rathschläge über einziehende Speculationen werden mit Vergnügen franco ertheilt. — **Umwechslungen von Münzen u. Banknoten**, sowie **Ausschreibungen von Wechseln** auf sämtlichen Bankplätzen Europa's zu coulantesten Bedingungen. 355—14